

Oliver VOLCKART, *Die Münzpolitik im Ordensland und Herzogtum Preußen von 1370 bis 1550* (Deutsches Historisches Institut Warschau. Quellen und Studien 4) Wiesbaden 1996, Harrassowitz, XI u. 476 S., Abb., Karten, ISBN 3-447-03841-1, DEM 104. – Der Vf. geht dem Zusammenhang zwischen „Münzpolitik und dem Wandel staatlicher Strukturen“ (S. 8) nach. In dem die Ordenszeit (und mithin das MA) betreffenden Teil (S. 21–238) bedeutet dies eine Differenzierung zwischen einem durch Intensivierung der Schillingprägung bekämpften „Kleingeldproblem“ vor 1410, das durch die katastrophalen Folgen des Ersten Thorner Friedens und eine sich bis 1435 hinziehende Reform (Schlagwort „Pfennigprägung“) abgelöst wurde. Eine Silberteuerung und der Dreizehnjährige Krieg bestimmten die letzten Abschnitte der ma. preußischen Münzgeschichte. Mit der Scoterprägung des Hochmeisters Johann von Tiefen unter Friedrich von Sachsen-Meißen analog geht zur allgemeinen Umstrukturierung der Verwaltung auch die Geldpolitik in frühneuzeitliche Formen über.

A. M.-R.

Héraldique et emblématique de la Maison de Savoie (XI^e–XVI^e s.), Études publiées par Bernard ANDENMATTEN, Agostino PARAVICINI BAGLIANI, Annick VADON (Cahiers Lausannois d'histoire médiévale 10) Lausanne 1994, Université de Lausanne, Section d'histoire Faculté des Lettres, 231 S., 29 Abb., ISBN 2-940110-01-8, CHF 55. – Der Band enthält die Akten einer Tagung an der Universität Lausanne im November 1992: Michel PASTOUREAU, *L'emblématique princière à la fin du Moyen Age*. Essai de lexique et de typologie (S. 11–43), klärt anhand savoyischer Beispiele die Entstehung und Geschichte von 25 alphabetisch geordneten heraldisch-emblematischen Begriffen und Gegenständen. – Laurent RIPART, *L'anneau de saint Maurice* (S. 45–91), verfolgt in einer anregenden Studie die Geschichte des legendären Rings des hl. Mauritius, der 1250 Peter II. übertragen worden sein soll, als Legitimationsträger und Staatssymbol mit wechselnder Bedeutung und als thaumaturgische Reliquie des savoyischen Hausheiligen bis 1790 von den Fürsten tradiert wurde und nach seinem Verschwinden durch eine Kopie (heute im Besitz des italienischen Thronanwärters) ersetzt wurde. Ansprechend ist die Annahme, es habe sich beim Saphir mit der Reiterdarstellung um die Gemme des Siegelrings des burgundischen Königs Sigismund (in St-Maurice bestattet) gehandelt, und mit diesem Ring habe Heinrich IV. 1076 bei der Überquerung der Alpen die Humbertiner mit der Abtei investiert. – Christian de MÉRINDOL, *La „camera domini“ du Château de Chillon*. Monuments et stratégies iconographiques vers la fin du Moyen Age (S. 93–116), vergleicht die Tierdarstellungen in der von Graf Aymo 1336–1343 in Chillon eingerichteten „camera domini“ mit den zur gleichen Zeit unter Clemens VI. entstandenen Jagdszenen der „chambre des cerfs“ im Papstpalast von Avignon. – Jean-Luc ROULLER, *Les habits du héraut*. Le testament de Jean Piat, dit Genève, serviteur d'Amédée VIII (1413) (S. 116–136), untersucht Rang, Funktionen und Kleidung eines Herolds unter Amadeus VIII. aufgrund eines Testamentes, das er ediert. – Annick VADON, *Les Heures du duc Louis de Savoie* (1413–1465). Héraldique, emblématique et datation (S. 137–151), beschreibt das Stundenbuch Herzog Ludwigs (Paris, BN lat. 9473) und datiert, gestützt auf den heraldischen Schmuck, dessen Entstehung auf 1444/46. – Alessandro BARBERO, *La cour de Charles II, duc de Savoie*